

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Völlme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Vhf., Völlwerk, Völlme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 56

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Kellern 40 Goldpfennig, — Offsetgebühren 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver
Samstag, den 7. März

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschichte im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herd und Scholle“.

1925

Heute die Beilagen:

„Herd und Scholle“ u. „Landmanns Sonntagsblatt“.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Die endgültige Beilegung des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert fand auf den Bergfriedhof in Heidelberg unter entsprechenden Feierlichkeiten statt.
- In Berlin wurde die Arbeit in den Betrieben am Beilegungstage des Reichspräsidenten durchweg für 15 Minuten unterbrochen. Auch der Verkehr durch Straßenbahn, Untergrundbahnen usw. stockte fünf Minuten. In vielen Betrieben im Reich dauerte die Arbeitsruhe ebenfalls 15 Minuten.
- Im Freistaat Sachsen ist ein größerer Eisenbahnarbeiterstreik zum Ausbruch gekommen.
- Das Explosionsunglück bei Wittenberg hat 12 Todesopfer und 30 Verletzte gefordert.
- Präsident der Vereinigten Staaten Coolidge trat mit einer entsprechenden Rede seine neue Amtszeit an.

Deutsche Sicherheitsvorschläge.

Wie üblich — von deutscher Seite hüllt man sich über das Projekt eines Sicherungspaktes, das die deutsche Regierung in London vorgelegt hat, in vollkommenes Schweigen oder dementiert Mitteilungen, die darüber durchsickern. In London und Paris ist man aber weniger zurückhaltend und so können wir jetzt einigermaßen den Gang verfolgen, den die Behandlung dieser Frage genommen hat. Zunächst hat die deutsche Regierung in London von ihrer Absicht Kenntnis gegeben, Frankreich, England, Belgien und Italien einen Garantiepakt mit Deutschland vorzuschlagen; der Staatssekretär des Auswärtigen, Chamberlain, unterrichtete seinen französischen Kollegen von dieser deutschen Absicht, wobei er Herrn Herriot in der ganzen Angelegenheit die Vorhand ließ, weil Frankreich dabei am meisten interessiert sei.

Dann kam am 9. Februar ein Besuch des deutschen Botschafters in Paris bei Herriot, bei dem der Botschafter Hoesch nur die Grundzüge des deutschen Vorschlags entwickelte; gleichzeitig geschah dasselbe in London, Rom und Brüssel. Zunächst sollen sich dem deutschen Projekt zufolge jene Signatarmächte und Deutschland gegenseitig den Frieden garantieren, indem sie sich verpflichten, die Rheingrenze zu respektieren.

Das wäre ein Vorschlag, wie ihn im November 1922 der damalige Reichskanzler Dr. Cuno gemacht hatte. Frankreich hat ihn damals abgelehnt; denn es stand auf dem Sprunge, in das Ruhrgebiet einzubringen. Frankreich würde ihn auch jetzt wieder wohl ohne weiteres ablehnen, wenn nicht eine weitere Erklärung hinzukäme, die den Forderungen Frankreichs in Osteuropa entspricht: Garantiepakt auch an der deutschen Ostgrenze, also mit Polen und der Tschechoslowakei. Der deutsche Vorschlag geht nämlich dahin, daß Deutschland obligatorische Schiedsgerichtsverträge besonders mit diesen beiden Ländern abschließt, worin die gegenseitigen Grenzen zu respektieren zur Verpflichtung gemacht werden soll. Von diesen Anregungen Deutschlands hat Frankreich seinen beiden Verbündeten an unserer Ostgrenze Kenntnis gegeben.

Die deutsche Regierung bestreitet nun soeben in einer halbamtlichen Erklärung, daß wir uns der englischen Vermittlung bedient hätten, gibt aber zu, daß sie sich seit längerer Zeit an den im Gange befindlichen internationalen Erörterungen aktiv beteiligt habe. Sie habe auch sofort alle beteiligten Regierungen gleichzeitig von ihrem Standpunkt unterrichtet. Mehr nicht. Es sei weder von endgültig formulierten Vorschlägen, noch auch nur von einem Antrag auf förmliche Verhandlungen die Rede. Zu einer Diskussion über bestimmte Projekte eines Sicherungspaktes ist es, soweit Deutschland dafür in Betracht kommt, überhaupt noch nicht gekommen; und wann das geschehen werde, wisse man wirklich nicht.

Bei dem ganzen Problem taucht nun neben der auf eine ziemlich lange Bank geschobenen deutschen Militäarkontrolle auch noch etwas Drittes auf, was die Lösung des Problems noch viel mehr erschwert: das ist die Stellung des Völkerbundes zu einem derartig internationalen Vertrag, wie ihn der vorgeschlagene Garantiepakt darstellen soll. Als internationaler Vertrag müßte er in Genf registriert werden, käme damit unter die Garantie des Völkerbundes mit allen sich daraus ergebenden Folgen — wenn Deutschland im Völkerbund wäre. Demgemäß wird gerade in Paris, wo Herriot immer noch ein starkes theoretisches Interesse für den Völkerbund an den Tag legt, immer deutlicher hingewiesen auf diese Komplizierung des Problems. Das kann Taktik sein, Taktik in dem Sinne, daß man Deutschland sozusagen hinterherum nötigen will, dem Völkerbund beizutreten und dabei die Vorbehalte fallen zu lassen, die in der Januar-Note an den Völkerbundrat von uns gemacht worden waren. Man geht sogar noch weiter und schlägt in Paris vor, zunächst einmal zwischen den Affilierten allein ein Abkommen zu treffen, das auf einen Garantiepakt jener vier Mächte gegen einen deutschen Angriff im Osten oder Westen hinausläuft. Hinausläuft auch auf jene Projekte, die Clemenceau bei den Verhandlungen über den Verfall der Vertrag zu verwirklichen suchte und das den eigentlichen Kernpunkt der ganzen französischen diplomatischen Aktion des Augenblicks darstellt. Auf ein Abkommen mit Deutschland legt man gar kein Gewicht, die Besprechungen und Projekte nach dieser Richtung hin sind nur ein Mittel, um jenen Kernpunkt zu verwirklichen: das interalliierte Garantiepakt kommen ohne Deutschland oder vielmehr gegen Deutschland. Deswegen häuft man die Schwierigkeiten

gegen den deutschen Vorschlag. schafft neue, wenn die alten nicht durchschlagend genug erscheinen; betont, es sei sehr zweifelhaft, daß eine Lösung demnächst gefunden werde und daß ein derartiges Vorgehen das tiefgründige Studium aller daran interessierten Mächte verdiene.

Im französischen Auswärtigen Amt begnügt man sich daher mit außerordentlich platonischen Erklärungen über den ehrlichen Willen Frankreichs, alle Vorschläge entgegenzunehmen, die den europäischen Frieden zu garantieren geeignet seien. Derartige Phrasen kosten ja nichts. Aber wenn in den nächsten Tagen der englische Staatssekretär des Auswärtigen Austen Chamberlain nach Paris geht, wird ihm Herriot zweifellos mit den Plänen jenes alten Abkommens von 1919 vor die Augen treten.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Reichsminister Graf Ranitz im besetzten Gebiet.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Graf Ranitz, hat sich in das besetzte Gebiet begeben. Dort wird er Vertretungen der rheinischen Landwirtschaft empfangen, die ihm ihre Wünsche vorbringen wollen und im Anschluß an die Besichtigung von landwirtschaftlichen Betrieben auch mit anderen Wirtschaftsverbänden Fühlung nehmen. Am 7. März wird der Reichslandwirtschaftsminister im Industrieclub zu Düsseldorf über die Lage der deutschen Landwirtschaft und ihr Verhalten zur Industrie sprechen. In Düsseldorf wird er auch Gelegenheit nehmen, Vertreter der rheinisch-westfälischen Mühlenindustrie zu empfangen.

Volls-, Berufs- und Betriebszählung 1925.

Als Tag für die nächste große Volkszählung in Deutschland ist der 16. Juni 1925 festgesetzt worden. Aus erhebungstechnischen und finanziellen Gründen soll diesmal die Volkszählung gemeinsam mit der Berufs- und Betriebszählung durchgeführt werden. Der Plan für das große Zählungswerk ist vom Statistischen Reichsamt unter Mitwirkung der statistischen Landesämter und unter weitgehender gutachtlicher Beteiligung von Sachverständigen aus Kreisen der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels sowie von Vertretern der Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer und anderer Berufsorganisationen ausgearbeitet worden. Die statistischen Aufnahmen werden von den Landesregierungen bewirkt. Die unmittelbare Ausführung der Zählung liegt den Gemeindebehörden ob.

Nordamerika.

× Coolidges Politik. Bei Ablegung seines Amtes hielt Präsident Coolidge vor einer unüberschaubaren Menschenmenge auf dem großen Platz vor dem Kapitol seine Antrittsrede, in der er die Grundlinien seines außen- und innenpolitischen Programms darlegte. Die Beibehaltung der bisherigen Einwanderungs- und Schutzollpolitik wurde angekündigt und in außenpolitischer Hinsicht der ehrliche Friedenswille der Vereinigten Staaten hervorgehoben. General Dawes legte seinen Eid als Vizepräsident im Sitzungssaal des Senats ab.

Große Koalition in Hamburg.

Die Verhandlungen über die Neubildung der Hamburger Bürgerregierung stehen unmittelbar vor dem Abschluß. Als Ergebnis der Verhandlungen wird die Deutsche Volkspartei in den Senat aufgenommen, der aus 15 Mitgliedern zusammengefaßt sein wird. Hier von besetzen die Sozialdemokraten sieben Sitze, die übrigen acht fallen zu gleichen Teilen an die Demokraten und die Volkspartei.

Luxemburg.

× Das Ergebnis der luxemburgischen Neuwahlen stellt sich wie folgt: Für die katholische Rechtspartei 22, für die Radikalen 10, für die Arbeiterpartei 8, für die Nationalpartei 3 und für die nationale Vereinigung 2 Sitze. Daneben wurde noch ein ehemaliger Minister und ein gemäßigter Liberaler gewählt, zusammen 47 Abgeordnete. Die Gegner der belgischen Eisenbahnkonvention sowie der Wirtschaftsverträge in ihrer jetzigen Form haben die Oberhand mit 24 Stimmen erhalten.

Holland.

× Für Abrüstung der holländischen Wehrmacht. Der in der zweiten Kammer von der sozialdemokratischen Fraktion eingebrachte Abrüstungsgesetzentwurf sieht in der Hauptsache folgende Punkte vor: 1. Verminderung der jährlichen Mannschaftsaushebung von 19 500 auf 3000 Mann für die Landwehrrückstellungen und Verminderung des Mannschaftsbestandes der Flotte auf vorläufig 1000 Mann. 2. Verkürzung der Ausbildungszeit auf 4 Monate. 3. Abschaffung der Wiederholungsübungen. 4. Entlassung aller dienstpflichtigen Mannschaften, die bereits 30 Jahre oder älter sind. 5. Umwandlung der Marine in ein Geschwader von 10 Polizeifahrzeugen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Sir Eric Drummond, der Generalsekretär des Völkerbundes, ist hier auf einer Reise nach den östlichen Staaten eingetroffen, und hatte mit dem Reichsaussenminister und Staatssekretär eine längere Unterredung. Berlin. Auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik ist die hier erscheinende kommunistische Note fahne auf die Dauer von zwei Wochen verboten worden, weil sie Äußerungen veröffentlicht hat, die als Beschimpfung der Deutschen Republik angesehen werden.

Leipzig. Der Besuch der diesjährigen Frühjahrsmesse übertrifft, wie halbamtlich mitgeteilt wird, bereits

Eisenbahnerstreik in Sachsen.

Durchführung des Verkehrs gesichert.

Eine Funktionärversammlung der Dresdener Eisenbahner hat den Streik beschlossen. Auf dem Dresdener Rangierbahnhof ruht der gesamte Rangierbetrieb. Auch die Arbeiter der Maschinenhäuser zum Fertigmachen der Lokomotiven sind vollständig in den Streik getreten. Sämtliche Hilfsbeamte des Bahnhofs Dresden-Albstadt haben die Arbeit niedergelegt, wodurch die Frischpersonenzüge entweder gar nicht oder teilweise nur mit großen Verspätungen abgefahren werden können. Die Verwaltung hat für die Bewachung der Bahnanlagen die Sicherheitspolizei alarmiert.

Die Reichsbahndirektion Dresden teilt amtlich hierzu folgendes mit: An einzelnen Stellen in Dresden und Chemnitz hat die Eisenbahnarbeiterschaft die Arbeit niedergelegt, obwohl die Lohnverhandlungen in Berlin noch schweben. Dank der getroffenen Maßnahmen ist die Aufrechterhaltung des Verkehrs gesichert. Der Präsident der Reichsbahndirektion fordert in einem Aufruf die Streikenden zur bedingungslosen Wiederaufnahme der Arbeit auf, anderenfalls erfolgt Entlassung.

In einer Funktionärversammlung des Deutschen Eisenbahnerverbandes Elberfeld wurde einstimmig eine Entschärfung angenommen, worin den streikenden Eisenbahnarbeitern des Bezirks Sachsen volle Unterstützung zugesichert wird. Die von der Bezirksleitung und dem Bezirksvorstand Beauftragten werden gemeinsam mit den Bezirksleitungen Köln und Essen in Verhandlungen treten, welche Maßnahmen zur Durchführung der Lohn- und Gehaltsbewegung notwendig sind.

leht den aller früheren Messen. Fast alle Geschäftszweige berichten von gutem Geschäftsgang.

Chemnitz. Die Kommunisten rufen für den 15. März zu großen Demonstrationen und Kundgebungen nach den größeren Orten Sachsens wie Chemnitz, Zwickau, Plauen, Delitzsch, Weiden usw. auf, um gegen die Luther-Regierung und gegen den schwarz-weiß-roten und schwarz-rot-gelben Präsidentenlandtag zu demonstrieren.

München. Die Tagung der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft wurde mit einem Begrüßungsabend eröffnet, auf dem der frühere Reichskanzler Michaelis den Dank der zahlreich erschienenen Teilnehmer an den Verein Studentenhäuser München für die Vorbereitung und Durchführung der Tagung aussprach.

Frier. Der Zentrumsabgeordnete Lönnart ist dem Beschluß der Delegiertenversammlung der Zentrumspartei des 21. Wahlkreises Frier-Koblenz nicht nachgegeben. Er hat seine Rechtfertigungserklärung abgegeben und auch nicht sein Mandat niedergelegt. Hier auf hat die Delegiertenversammlung ihn aufgeföhrt, sein Mandat in die Hände seiner Wähler zurückzugeben.

Paris. Zwischen Frankreich und Portugal ist ein Handelsabkommen abgeschlossen worden.

Preussischer Landtag.

(18. Sitzung.) tt. Berlin, 5. März.

Zum Beginn der heutigen Sitzung gedachte Präsident Bartels mit Worten der Trauer und Teilnahme des Explosionsunglücks bei Wittenberg. Der Landtag, so betonte der Präsident, bekundete seinen Schmerz und seine Teilnahme für die Opfer der Arbeit. Das Haus hört die Worte des Präsidenten stehend an. Hier auf machte der Präsident Mitteilung von dem Ableben des Abg. Krug-Rheinland (Ftr.).

Außerhalb der Tagesordnung protestiert der Abg. Ried (Komm.) gegen die Totenfeier für den verstorbenen Reichspräsidenten Ebert. Der Redner knüpft herabsetzende Bemerkungen über Ebert an seinen Protest. Im Hause entsteht starke Erregung; die Sozialdemokraten, die Demokraten und der größte Teil des Zentrums verlassen unter Psuufen den Saal. Der Antrag der Kommunisten, sofort in eine Beratung dieses kommunistischen Antrages, der die Geschäftsführung des Landtagspräsidenten kritisiert, einzutreten, wird infolge Widerspruch abgelehnt.

Anträge der Deutschnationalen, des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten über die Auflösung der Seminare und andere Erziehungsfragen wurden dem Untersuchungsausschuß überwiesen. Vorlagen auf Aufwertung der Dienstleistungen der evangelischen und der katholischen Geistlichen wurden dem Ausschuß für Beamtenfragen überwiesen.

Die Genehmigung der Straßensanierung des Abg. Brandenburg (Soz.) wegen Beilegung wird verweigert, die Genehmigung zur Vernehmung des Abg. Richter-Lichtenberg (Soz.) als Zeugen in einer Strafsache wegen Beilegung des Reichspräsidenten wird erteilt. Der Antrag der Sozialdemokraten auf Einsetzung eines ständigen Ausschusses für

Wohnungs- und Heimstättenwesen

ist vom Geschäftsausschuß zur Annahme empfohlen worden. Den Ausschußbericht erstattet Abg. Weinert (Soz.). Der bestehende ständige Ausschuß für Siedlungs- und Wohnungs-wesen soll künftig als Ausschuß für „landwirtschaftliches Siedlungs-wesen“ bezeichnet werden. Das Haus beschließt nach dem Ausschußantrag. Es folgt die gemeinsame Beratung der etwa 25 Großen Anfragen und Uranträge aller Parteien aus Anlaß des

Dortmunder Grubenunglücks.

Dr. Osterroth (Soz.) ruft dem Landtage zu, endlich den zahllosen früheren Versprechungen, daß alles Menschennögliche getan werden müsse, um die Wiederkehr solcher Unglücksfälle zu verhindern, die Tat folgen zu lassen. Die schauerliche Tragödie von Dortmund habe nicht nur die 136 Opfer, sondern ebenso schlimm und noch schlimmer die überlebenden Angehörigen betroffen. Im Bergbau seien in den letzten 30 Jahren 167 000 Unfälle, darunter 13 000 mit tödlichem Ausgang vorgekommen. Die Bergherren hätten eine schwere Schuld auf sich geladen.

Abg. Effert (Ftr.) erklärt, nach den statistischen Angaben sei ein fortgesetztes Steigen der Unfälle zu verzeichnen. Die bisherigen Sicherheitsmaßnahmen hätten also nicht gewirkt. Auch die Regelung der Lohnfrage könne für die Sicherheit eine wichtige Rolle spielen. Der Ausschuß werde sich ausführlich mit allen diesen Dingen beschäftigen müssen.

sprachnahme des internationalen Geldmarktes ist natürlich, einer zu starken Belastung des heimischen vorzuziehen. Eine bedenkliche Folge könnte sein, daß der Zustrom ausländischer Kapitalien zu einer Aufblähung der Zahlungsmittel führt, also inflationistisch wirkt. Einer solchen Gefahr ist jedoch durch eine richtige Kreditpolitik zu begegnen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 7. März 1925.

□ **Erstes Blüten.** Der ungewöhnlich warme Winter hat es mit sich gebracht, daß in diesem Jahre das erste Frühlingsblüten ungewöhnlich zeitig einsetzte. Im Redartal, das ja bekanntlich durch seine geschützte Lage gegen das übrige Deutschland immer um etwa vier Wochen voraus ist, hat sogar schon die Baumblüte begonnen. Im übrigen Deutschland blühen fast überall außer den Schneeglöckchen die Erlen, die Haselsträucher, die Christrosen, sogar der Jasmin prangt teilweise schon im Blütenkleid, und Gänseblümchen recken sich hier und da der Frühlingssonne entgegen. Des Winters diesmal sehr gelinde Herrschaft ist also dahin.

— * Das Landratsamt in Alena teilt uns mit: Die Eingefessenen des Kreises Alena namentlich den Wagenführern, wird hiermit die **größte Vorsicht beim Ueberschreiten und Befahren von Bahnübergängen** und genaue Beachtung der Anweisungen der Wartungsfachleute zur Pflicht gemacht. Bei unbewachten und unübersichtlichen Uebergängen, ist vor dem Kreuzen zu halten und das Freisein der Strecke zu prüfen oder abzustimmen und das Fahrzeug an der Hand über den Bahnübergang zu führen. Bei geschlossener Schranke oder beim Erörten des Läutewerks der Schranke oder des herannahenden Zuges dürfen Fahrzeuge oder Tiere nur bis an die Warnungstafel, aber nicht näher an die Bahn vorrücken. Unachtsamer Uebergang über die Eisenbahn ist nicht nur mit Lebensgefahr verbunden, sondern zieht auch erhebliche Bestrafung auf Grund des § 316 des Strafgesetzes nach sich.

— **Halver, 6. März.** Am Dienstag, 10. März vormittags 10 Uhr findet der die Pfarrrwahl einleitende Gottesdienst statt in dem Pastor Hawerkamp aus Ohle die Predigt hält. Der Gottesdienst ist öffentlich, alle Gemeindeglieder sind dazu eingeladen. Die sich an den Gottesdienst anschließende Wahl wird von den Presbytern und Repräsentanten vollzogen. Die Leitung desselben liegt in Händen des Herrn Superintendenten Turt aus Lüdenscheid.

+ **Halver, 6. März.** Ein Preisschießen veranstaltet, wie bereits gestern durch Anzeige bekanntgegeben, der Kaninchenzuchtverein Halver am Samstag und Sonntag im Lokal Rüchmann. Alle, die sich für den Schießsport interessieren, seien auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht.

— **Kierspe, 5. März.** Die nächste Mütterberatungsstunde findet am 23. März 1925 nachmittags von 3½—5 Uhr in der Schule zu Kierspe-Bahnhof statt. Die Mütter werden gebeten, recht zahlreich mit ihren Kindern zu erscheinen.

* **Weinerzhagen, 5. März.** Allenfalls sind heute Bestrebungen im Gange, durch Einrichtung von Kraftverkehrslinien den Verkehr mit Nachbarbezirken zu heben und so wirtschaftlichen Bedürfnissen der heutigen Zeit gerecht zu werden. Von hier aus sind diese Bestrebungen schon seit Ende vorigen Jahres durch Privatunternehmungen in die Tat umgesetzt. Die Herren Karl Alte und Willi Stamm jr. in Valbert unterhalten einen täglichen fahrplanmäßigen Autobusverkehr zwischen Weinerzhagen—Valbert—Attendorf—Finnentrop und Valbert—Weinerzhagen—Brügge, wobei die Anschlüsse an die fahrplanmäßigen Eisenbahnzüge in Weinerzhagen—Brügge, Attendorf und Finnentrop erreicht werden. In den nächsten Tagen wird ein neues gleiches Unternehmen durch Herrn Willi Koopmann hier begründet werden. Herr Koopmann wird eine fahrplanmäßige Autobusverbindung zwischen Weinerzhagen—Drolshagen—Olpe—Kreuztal herstellen. Diese Autobusverkehrslinien schließen einen großen Teil bisher verkehrsloser Bezirke dem Verein an und sind dieselben deshalb für diese Bezirke eine lebenswichtige Einrichtung, so daß es ohne Zweifel steht, daß die Bewohner dieser Bezirke den Unternehmungen jede Unterstützung angedeihen lassen, damit ihre Rentabilität gesichert bleibt.

* **Bredersfeld, 3. März.** Autotaferei. Ein kleines 2-sitziges Sportauto, das gestern nachmittags in höchster Geschwindigkeit von Zurschlag nach Königsheide raste, konnte in Königsheide die Kurve nach Bredersfeld nicht nehmen, geriet ins Schleudern und überschlug sich zweimal. Der jugendliche Fahrer kam mit dem Schrecken davon, während seine junge Begleiterin über heftige Schmerzen im Rücken klagte. Das arg beschädigte Auto war zur Weiterfahrt unbrauchbar. Ein Radfahrer, der gerade in der derselben Richtung die Kurve befuhr, wäre beinahe unter das sich überstürzende Auto geraten. Es ist nicht zu verstehen, wie man mit solcher Geschwindigkeit durch eine Kurve rasen kann, die man zudem frühzeitig genug übersehen kann.

Gevelsberg, 5. März. Das Autounglück in Bogelsang vor Gericht. Das schreckliche Autounglück am Abend des zweiten Weihnachtstages beschäftigte heute das große Schöffengericht in Hagen. Der 25-jährige Kraftwagenführer Karl Krafttrügge aus Gevelsberg hatte am Vormittag jenes Tages in Begleitung mehrerer Brautpaare eine Schwarzfahrt unternommen, die in eine üble Bierreise ausartete. Die Fahrt ging über Hohenlimburg, Bredersfeld, Barmen und zurück durch das Ennepetal. Krafttrügge war völlig betrunken. Als in Bogelsang ein Straßenbahnwagen zur Aufnahme von Fahrgästen hielt, fuhr der toll gewordene Fahrer so dicht am Straßenbahnwagen vorbei, daß 8 Personen überfahren wurden. Einer starb an den Verletzungen, zwei befanden sich noch heute im Krankenhaus. Krafttrügge zu entkommen, wurde aber abgefaßt, weil die sofort benachrichtigte Polizei alle Straßen gesperrt hatte. Das Urteil lautete auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis. Die Strafe fiel milde aus, weil Angeklagter seit seiner Verhaftung fortgesetzt tiefe Reue bekundet hatte.

Gemeinderatsitzung in Rönshahl.

□ **Rönshahl, 6. März 1925.**

In der am 2. d. Mts. im Gasthof Sure zu Rönshahl abgehaltenen Gemeinderatsitzung der Gemeinde Rönshahl wurde folgendes verhandelt und beschlossen:

1. Besteuerungsbeschluss und Haushaltsplan für 1925. Die Beschlussfassung wurde vertagt.

2. Wegesachen. Die Einführung von Hand- und Spanndiensten wird vertagt. Ein Erwerbsloser soll in geringem Umfange weiter beschäftigt werden. Post und Provinz sollen aufgefordert werden bei Elbers-Rönshahl und neben dem Steigerturm in Bürhausen den Weg instandsetzen zu lassen. Reininghaus-Ufer wird ermächtigt aus dem Steinbruch von Klüppelberg die von der Gemeinde gebrochenen und geklopften Steine abzufahren. Der Gastwirt Trummenerl in Bürhausen soll im Zwangswege aufgefordert werden, seine Jauchegrube, die neben dem Wege Bürhausen—Bede liegt, ordnungsmäßig anzulegen, damit die Jauche nicht auf den öffentlichen Weg fließt.

3. Sparsassenprüfung. Von der außerordentlichen Prüfung der Sparkasse am 22.—24. Januar 1925 wird Kenntnis genommen.

4. Errichtung eines Kriegerdenkmals. Der Amtsbaumeister will einen Entwurf für ein Kriegerdenkmal ausarbeiten. Die Umgebung, Treppe, Mauer, Gitter, vor dem Postgebäude muß demgemäß umgestaltet werden. Der Gemeindevorsteher wird eine allgemeine Bürgerversammlung einberufen, in der ein Ausschuss für die Denkmalschaffung gebildet werden soll. Der Zaun am Postgebäude soll notdürftig ausgebessert werden.

5. Jugendherberge Schmallenberg. Für die Jugendherberge in Schmallenberg wird ein Zuschuß nicht gewährt.

6. Anstellung einer neuen Handarbeitslehrerin. Als Handarbeitslehrerin wird Fräulein Anna Peiseler gewählt.

7. Aufforstungen. Die letzte Waldfläche an der Wipper soll an Holzhändler zum Abholzen ausgeschrieben werden.

8. 4 Wohnungssachen fanden ihre Erledigung.

9. Steuerachen. Der Punkt Steuerachen wurde in geheimer Sitzung erledigt.

10. Schulausbesserungen. Das Schuldach soll durch den Dachdeckermeister Kessler-Rönshahl nachgeklammert werden.

11. Gitterkasten. Der Gitterkasten soll in Zukunft im Postgebäude angebracht werden. Er soll durch den Schreinermeister Wurth hier selbst erneuert werden.

Nah und Fern.

□ **Erweiterung des Luftverkehrsprogramms.** Im Anschluß an das Luftverkehrsprogramm für 1925 teilt die Sächsische Luftverkehrs-A.G. mit, daß der Flugverkehr auch auf der Strecke Berlin—Dresden im Anschluß an die Linie Odo—Berlin eröffnet wird. Soweit die politischen Verhältnisse es zulassen, wird diese Linie über Dresden nach Wien weitergeführt werden. Augenblicklich schweben Verhandlungen über die Einrichtung der Linie Gletwitz—Dresden—Leipzig—Erfurt—Frankfurt bezw. Ruhrgebiet.

□ **Stapellauf eines 10 000-Tonnen-Motorschiffes.** Auf der Vulkanwerft in Hamburg lief das 10 000-Tonnen-Motorschiff „Duisburg“ der Deutsch-Australischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft vom Stapel. Das Schiff hat den neuartigen hydromechanischen Antrieb, das sogenannte Vulkangetriebe, erhalten, das bei einem so großen Schiff zum erstenmal angewendet wird.

□ **Ausnutzung der Wasserkräfte des Vogelsberges.** Auch die Wasserkräfte des Vogelsberges sollen nunmehr der Kraftzeugung dienstbar gemacht werden. Es ist der Bau von drei großen Stauwerken mit einer Höchstaufleistung von 3000 Pferdekraften geplant. Das größte Werk erhält ein 1½ Million Kubikmeter fassendes Sammelbecken und wird bei Niesfeld errichtet. Mit den Arbeiten wird in Kürze begonnen.

□ **Falsche Rentenmarktscheine.** In Württemberg und Baden sind seit einiger Zeit falsche Rentenmarktscheine zu 50 Mark in den Verkehr gebracht, die von den echten erheblich abweichen und deshalb bei einiger Aufmerksamkeit leicht erkennbar sind. Auf die Ermittlung der Falschmünzer hat die Deutsche Rentenbank eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Kleine Nachrichten.

Die Streikbewegung bei der Reichsbahn.

Berlin, 5. März. Wie man erfährt, hat die Reichsbahn bei den Streiks in Leipzig, Chemnitz und Dresden bereits die personale Betriebshilfe eingesetzt. Sie ist entschlossen, Streiks mit allen Mitteln zu bekämpfen und den Betrieb unter allen Umständen aufrechtzuerhalten, nötigenfalls unter Einsatz der Technischen Nothilfe. Nach einem hier in den Abendstunden aus Elberfeld eingetroffenen Telegramm hat nach Mitteilung des Deutschen Eisenbahner Verbandes die Streikbewegung auf den gesamten Westen übergegriffen.

Staatssekretär a. D. Peters im preussischen Kabinett.

Berlin, 5. März. In parlamentarischen Kreisen der Reichspartei wird der frühere Entwaffnungskommissar a. D. Peters als Mitglied eines etwaigen überparteilichen Beamtentabineetts genannt.

Vor der Verfassung des Reichstages.

Berlin, 5. März. In der heutigen Vollversammlung des Reichsrats wurde mitgeteilt, daß sich der Reichstag Ende nächster Woche versammelt und erst nach der Reichspräsidentenwahl wieder zusammentreten wird. Da deswegen weder der Haushaltsplan für 1924 noch der für 1925 bis zum 1. April verabschiedet werden kann, wird ein Notgesetz erlassen werden, das vom Reichsrat Anfang nächster Woche verabschiedet werden soll.

Die Darlehen an die Ausgewiesenen von Rhein und Ruhr.

Berlin, 5. März. In einer kleinen Anfrage der Deutschen Volkspartei an den Preussischen Landtag wird auf mehrere im Reichstag vorliegende Anträge verwiesen, die das Ziel haben, die Niederlassung der den Ausgewiesenen von Rhein und Ruhr zu Beschaffungszwecken gegebenen Darlehen durchzuführen.

Bundesparteitag der Deutschen Volkspartei in Braunschweig.

Hannover, 5. März. Die Deutsche Volkspartei im Lande Braunschweig hält ihren Landesparteitag vom 13. bis 15. März in Braunschweig ab. In einer öffentlichen Versammlung wird u. a. Kultusminister a. D. Dr. Voelz und in einer Versammlung der Landwirte Präsident Sepp vom Reichslandbund sprechen.

Börse und Handel.

Amstliche Berliner Notierungen vom 5. März.

* **Börsenbericht.** Die schon an den letzten Börsentagen ständig matte Tendenz vermochte sich noch nicht zu erholen, da jegliche Anregung dazu fehlte. Es lagen im Gegenteil ungünstige Berichte von der rheinisch-westfälischen Industrie vor, die eher noch weiter abschwächend wirkten. Aus dem Ausland lagen kaum Orders vor, ebenso verhielt sich das Publikum mehr wie zurückhaltend. Die Folge davon war, daß die Kurse weiter zurückgingen, namentlich lagen Montanwerte sehr schwach. Die inländischen Anleihen konnten ebenfalls ihren Kursstand nicht behaupten, Kriegaanleihe ging auf 0,62 zurück. Am Geldmarkt ist eine gewisse Erleichterung eingetreten.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,00 bis 20,05; holl. Gulden 167,54—167,96; Danz. 79,32 bis 79,52; franz. Franc 21,35—21,41; belg. 21,13—21,19; Schweiz. 80,66—80,86; Italien 16,97—17,01; schwed. Krone 113,04—113,32; dän. 75,21—75,39; norweg. 64,02 bis 64,18; tschech. 12,44—12,48.

* **Butterpreise der Butternotierungskommission am 5. März** zwischen Erzeuger und Großhandel — Frucht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität der Zentner 204 Mark, 2. Qualität 190 Mark, abfallende Sorten 155 Mark. Fest.

* **Deutschlands Zudereinfuhr und -ausfuhr.** Nach amtlichen Angaben sind in den ersten fünf Monaten des laufenden Betriebesjahres (1. September 1924 bis 31. Januar 1925) in das Deutsche Reich rund 1,06 Millionen Zuder (in Rohzuckerwert ausgedrückt) eingeführt worden. In den entsprechenden fünf Monaten der drei vorangegangenen Betriebesjahre wurden in das Deutsche Reich rund 0,29 bzw. 1,87 und 0,31 Millionen Zenter Zuder eingeführt. — Die Ausfuhr deutschen Zuders war im laufenden Betriebesjahre bedeutend höher, sie überstieg auch noch etwas die Einfuhr des Betriebesjahres 1923/24. Es wurden in den fünf ersten Monaten des laufenden Betriebesjahres rund 4,70 Mill. Zentner Zuder (in Rohzuckerwert ausgedrückt) aus dem Deutschen Reich ausgeführt, gegen 0,36 bzw. 0,19 und 0,20 Millionen Zentner in den entsprechenden fünf Monaten der drei vorangegangenen Betriebesjahre.

Fleischbrühe ist eines der besten Mittel, die Verdauung und Ausnützung der Speisen zu gewährleisten. Sie bewirkt als Trunkbouillon überraschend schnelle Erholung und Erfrischung bei geistiger oder körperlicher Ermüdung. Allerdings ist die Herstellung einer guten Fleischbrühe nicht so einfach, es gehört mehrstündiges Kochen von Fleisch, Gewürz und Gemüse dazu; leicht aber ist die sofortige Herstellung einer vorzüglichen Fleischbrühe aus Maggis Fleischbrühwürfeln, die man nur in kochendem Wasser aufzulösen braucht. Wer sich ihrer bedient, spart Geld, Zeit und Arbeit.

Schriftleitung Wlth. Bell jr., Halver i. Westf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag, 8. März. Vorm. 10 Uhr Predigt Pastor Dr. Großes Dresselhaus, Nachm. 2 Uhr Prüfung der Konfirmandinnen. Dienstag, 10. März vorm. 10 Uhr Wahlgottesdienst Pfarrer Hawerkamp aus Ohle. Abds. 8.30 Uhr Kirchenchor. Freitag abds. 8 Uhr Kirchl. Psalmenchor.

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Samstag, 7. März 8.30 Uhr Gemeinsame Gebetsstunde, Sonntag 8. März 1½ Uhr Sonntagschule, 4 Uhr Bibelstunde Missionar Brüder, 5.30 Uhr Jungfrauenverein, abends 8 Uhr Jünglingsverein. Dienstag abds. 8.30 Uhr Gemischter Chor. Mittwoch 4 Uhr Missionshandwerksstunde; abds. 8 Uhr dto, 8.30 Uhr Jünglingsverein. Donnerstag abds. 8.30 Uhr Blaukreuzverein. Freitag abds. 8.30 Uhr Männerchor.

Freie evang. Gemeinde Halver. Berlinerstraße 27a. Samstag, 7. März abds. 8.30 Uhr Männer- und Jünglingsverein, Sonntag, 1. März. 9½ Uhr Erbauungsstunde, nachm. 1½ Uhr Sonntagschule. 4 Uhr Monatsversammlung. Montag 8½ Uhr Gebetsstunde. Donnerstag abds. 8½ Uhr Bibelbesprechstunde. **Kath. Gemeinde Halver.** Sonntag, den 8. März.: 8 Uhr Frühmesse mit Predigt, 10,15 Uhr Hochamt mit Predigt, 2.30 Uhr Andacht.

Jagdverpachtung.

Die öffentlich meistbietende Verpachtung der Jagdnutzung der Gemeinde Rönshahl findet am 21. März 1925, nachm. 4 Uhr im Saale des Gastwirts Emil Bormann zu Rönshahl statt.

Druckstücke der Bedingungen können vom 15. 3. an gegen eine Gebühr von 1,50 Mk. von Amt Kierspe bezogen werden.

Rönshahl, den 3. März 1925.

Der Jagdvorsteher:
Büchholz.

MAGGI Würze

gekauft in Originalflasche Nr. 6
(mit Plombenverschluß!)

und dann nach Bedarf

aus der großen



in die kleine MAGGI-Flasche

nachgefüllt, ist für die Hausfrau

am vorteilhaftesten.

Für sofort ein tüch-
tiges, sauberes
Mädchen
bei monatl. Vergütung
bis 50 M. gesucht
Näheres zu ertra-
gen in der Geschäftsst. des
Hilg. Anz. Halver.

Morgenmädchen
für sofort oder später
gesucht.
Schalksmühle,
Gartenstr. 5. 1. Etage.

Suchen
für sofort oder in 14
Tagen, evtl. zu Ostern
mehrere
junge Mädchen
und
junge Burschen
für leichte und saubere
Beschäftigung. Akkord-
arbeit mit hohem Ver-
dienst.
Sauerl. Bürstenfabrik
Gebr. Lange
Oberbrügge i. Westf.

Dortmunder
Union-Flaschen-
bier-Brauerei
Abfüllung,
stets auf Lager.
Erhalte einen Wagen
Selters-Wasser
Bestellungen nehme
entgegen.
Wilh. Heufelbach,
Halver
Vertreter der Union-
Brauerei Dortmund.

Radio
-Anlagen sowie Zubehör
liefert zu günstigen
Preisen
Elektro-Motoren-
Reparatur - Werkstatt
Gebr. Turck, Halver
Berlinerstr. 20 Telefon 35

Pianos
Flügel
erster Hof-
pianofabriken
auch auf Teilzahlung
Planofabrik Schäfer
Hagen, Neumarkt
Stimmungen. Reparaturen.

Für Landwirte!
Fertige
Tragetücher
Stück 2,50
empfiehlt
Aug. Bollmerhaus,
Kierspe-Bhf.

Futtermittel
eingetroffen und auf
Lager vorrätig:
Hammer Rapskuchen,
Rapskuchermehl,
Palmkuchen,
Leinmehl,
Baumwollsaatmehl,
Weizenkleie,
Weizenbrotmehl,
Plata-Hafer,
Canada-Hafer,
Hafer-Schalen-Melasse
Weizenkleie-Melasse
Mais, Maismehl,
Hühnerweichfutter,
Kochsalz, Viehsalz.
C. Zimmermann,
Dhl-Rönsahl.
Fernruf Nr 11.

Persil das
unübertroffene Waschmittel



halbe Arbeit billiges
Waschen und die Wäsche tadellos
(Nur in der bekannten Packung)
niemals lose.

Sämtliche
Gartenfämereien
in bester Keimfähigkeit
Ware empfiehlt
Anton Müller,
Gartenbaubetrieb
Oberbrügge.

Neue Damen-Konfektion

Der Saison-Anfang führt Sie in unsere Mode-Abteilungen,
die mit Frühjahrs-Neuheiten reichhaltig angefüllt sind

Neue Frühjahrs-Mäntel	in Covercoat und neuen Fantasie-Stoffen	19 ⁵⁰	29 ⁰⁰	45 ⁰⁰
Neue Frühjahrs-Mäntel	in feinen Tuchstoffen u. modernen Ripsgeweben	29 ⁰⁰	48 ⁰⁰	65 ⁰⁰
Neue Frühjahrs-Mäntel	in neuartigen Stoffen, Mouliné und Ottomane	58 ⁰⁰	78 ⁰⁰	95 ⁰⁰
Neue Jacken-Kleider	in Gabardine und Rips Kleidsame Formen	39 ⁰⁰	58 ⁰⁰	75 ⁰⁰
Neue Jacken-Kleider	in aparten Geweben und eleg. Ausführungen	65 ⁰⁰	88 ⁰⁰	125 ⁰⁰
Neue Woll-Kleider	in hübschen Macharten in besond. Kleidsamer Form	19 ⁵⁰	38 ⁰⁰	65 ⁰⁰

Für Konfirmanden u. Kommunikanten
Kleider in Wolle, Sammet und Seide
Mäntel in allen Stoffarten, hübsche Ausführung
Anzüge in besonders guter Konfektion
Schuhe u. Stiefel in allen Preislagen, sowie
alle and. Artikel, die Sie zur Ausstattung
für Mädchen und Knaben benötigen

Gebr. Alsberg, Lüdenscheid

Gestern abend 11.45 Uhr ent-
schief nach langer Krankheit unser
liebes, einziges Söhnchen
Adolf
im zarten Alter von 9 Monaten.
Um stille Teilnahme bitten die
trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Schmalenbach u. Frau.
Wiebelsaat, den 6. März 1925.
Die Beerdigung findet am Montag,
den 9. März mittags 1 Uhr vom Sterbe-
hause aus statt.

Heute Abend 9 1/2 Uhr starb nach langem
mit grosser Geduld ertragenem heimtückischen
Leiden unser lieber, guter, unvergesslicher Sohn,
Bruder, Schwager und Onkel, mein lieber Bräutigam
Alex Schneider
im Alter von 28 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten die trauernden
Hinterbliebenen
Familie Gustav Schneider
Erna Künkler als Braut.
Oberbrügge, Solingen, Soest, und Schalks-
mühle, den 5. März 1925.
Die Beerdigung findet am Montag, den 9. März
1925 vorm. 9 Uhr vom Trauerhause aus nach
Halver statt.
Trauerfeier 1/2 Stunde vorher im Hause.

Sie suchen
für ihr Zimmer eine passende
Tapete
Durch Vergrößerung meines
Geschäftes bin ich in der Lage
eine große Auswahl bestän-
dig am Lager zu haben.
Sie finden
für jeden Raum geschmack-
volle Auswahl bei mir.
Halversche Medizinal-Drogerie
Carl Menke, Halver.
Ecke Frankfurter- u. Berlinerstr.

Trauerdruckfachen liefert schnellstens:
Wilh. Bell jr., Halver

Sie würden nicht
Husten
wenn Sie die
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen
immer in der Tasche hätten und täglich gebrauchen
würden! Seit 30 Jahren das vorzüglichste Mittel bei
Husten, Heiserkeit, Verschleimung und Katarrh! Der
beste Schutz vor Erkältungen! 7000 Zeugnisse
der Beweise für die einzigartige Wirkung.
Beutel 30 Pfg., Dose 80 Pfg.
Achten Sie auf die Schutzmarke!
Zu haben bei:
Halversche Medizinal-Drogerie, C. Menke, Halver.

Konfirmations
Gechenke
in hübscher Auswahl
empfiehlt
Wilh. Bell jr.,
Halver.

Baustellen
in schöner Lage und jeder
Größe an ausgebaute
Straße zwischen
Kierspe-Bhf. u. Dorf
billig bei günstig. Zahlung
zu verkaufen.
Bausteinfabrik
G. m. b. H.
Kierspe.

Gasthof zur alten Post
Schalksmühle
— Inhaber Th. Haufe. —
Separate vollständig neu
renovierte Restaurationsräume.
Jeden Sonntag ab 5 Uhr:
Konzert.
Zum Ausschank gelangen nur
la. Getränke.
Kalte und warme Speisen.
Gute Bedienung.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen aus dem Leserkreis.

Es werden Fragen nur beantwortet, wenn Kostbegünstigung oder 30 Pfennig Porto-Anteil mit eingeschlossen sind. Anfragen, denen dieser Betrag nicht beigefügt wird, müssen an erster Stelle liegen, bis dessen Entsendung erfolgt. Eine besondere Mahnung kann wegen der hohen Portokasse nicht erfolgen, auch eine nachträgliche Erhebung der Kosten durch Nachnahme, wie sie vielfach gewünscht wird, müssen wir aus diesem Grunde ablehnen. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Mein Pferd ist ein Gebilspieler, auch ist es mit Lecksucht behaftet. Wie gewöhne ich dem Tiere die Untugend ab? R. in L.

Antwort: Geben Sie dem Pferde mit jedem Futter einen Eßlöffel künstliches Karlsbader Salz, das Sie aus jeder Apotheke beziehen können. Das Futter bestehe nur aus Hafer, Hacksel und gutem Wiesenheu. Dann wird die Lecksucht und das Spielen mit dem Gebisse allmählich aufhören. Dr. H.

Frage Nr. 2. Kann im Winter ein Pferd auf der Weide gehalten werden? H. W. in M.

Antwort: Während des Winters darf in unserem Klima ein Pferd auf keinen Fall auf der Weide bleiben. Der Besitzer des Tieres würde sich selbst dadurch sehr schaden, weil ein Pferd bei solcher Haltung nicht gedeihen kann. Außerdem erachten wir es für eine Tierquälerei, ein Pferd nachts im Freien zu lassen. Dr. H.

Frage Nr. 3. Meine Kuh erhält an Kraftfutter täglich 2 Pfund Weizenschale und 1 Pfund Baumwollsaatmehl trocken im Gemisch mit Runkelrüben. 1/2 Pfund Erdnusskuchen und 1/2 Pfund Palmkernkuchen werden mit etwas Runkelrüben in lauwarmen Tränke verabreicht. Außerdem steht gutes Luzerneheu, Wiesenheu und Stroh zur Verfügung. Heu vom dritten Luzernechnitt will sie nicht aufnehmen. Trotz der guten Fütterung gibt die Kuh nur etwa 8 Liter Milch, allerdings mit einem hohen Fettgehalt. Die Kuh ist im übrigen gesund, hustet nur etwas. Das letzte Kalb fiel im Juli 1924. Welche Kraftfuttermischung und in welcher Menge ist dem Tier zu verabreichen, um eine Steigerung des Milch-ertrages zu erzielen? W. G. in P.

Antwort: Ihre Kuh steht im sechsten Monat in Milch. Es ist deshalb sehr schwer, eine weitere Steigerung des Milch-ertrages herbeizuführen. Ihre Fütterung ist an und für sich gut, nur dürfte sich empfehlen, Palmkernkuchen und Erdnusskuchen ebenfalls trocken zu verabreichen und zwar mit dem andern Kraftfutter zusammen. Sie können allenfalls den Versuch machen, den Milch-ertrag durch treibende Mittel zu erhöhen. Als solche sind zu nehmen: Fenchel, Koriander, Kümmel, Anis, Dill, Wacholderbeeren in Verbindung mit Goldschwefel, Schwefel oder Rochsalz. Die Kleie kann als Brühfutter verwendet werden, damit das Tier zu reichlicher Wasseraufnahme veranlaßt wird. Durch häufiges Melken läßt sich unter Umständen eine Erhöhung des Milch-ertrages erzielen. Dr. H.

Frage Nr. 4. Meine Kuh, die mehrmals gekalbt hat, und auch meine Färse zeigen keine Spur von Rindrigkeit. Wie läßt sich diese anregen? P. S. in R.

Antwort: Zur Belegung der Geschlechts-tätigkeit empfiehlt sich die Verwendung von Nohimvetol. Die mit diesem Mittel gemachten Erfahrungen lauten außerordentlich günstig. Es ist in allen Apotheken erhältlich. Dr. H.

Frage Nr. 5. a) Meine Färse zeigt absolut keinen Geschlechts-trieb. Wie läßt sich dieser anregen? — b) Meine Schweine fressen bald viel, bald wenig, die Zunahme ist gering. Sie knirschen mit den Zähnen und brechen eine schleimige Masse aus. Was fehlt den Tieren und wie läßt sich die Freßlust anregen? S. in D.

Antwort: Zu a: Für die Anregung des Geschlechts-triebes hat sich Nohimvetol sehr gut bewährt, das in allen Apotheken erhältlich ist. — Zu b: Ihre Schweine leiden an einem Mangel des Stoffwechsels im Körper. Es ist deshalb die Anregung des Stoffwechsels anzustreben. Zunächst verabreichen Sie Glaubersalz,

damit der Darm sich gründlich reinigt. Sodann sind dem Futter geringe Gaben von Rochsalz oder einige Tropfen Salzsäure beizugeben. Hierdurch wird der Magen- und Darm-tractat gestärkt. Als appetitanregendes Beifutter ist Fischmehl zu empfehlen. Vielleicht genügt die Verabreichung von Fischmehl auch allein, die Freßlust zu steigern. Als Gaben kommen etwa 100 g je Tier und Tag in Betracht. Dr. H.

Frage Nr. 6. Bei meiner Färse bemerke ich am Nabel ein Gewächs in Größe einer Rinderfäule. Einreibungen mit Butter zwecks Zerteilung waren erfolglos. Schmerzen scheint das Tier nicht zu haben, nur leckt es hin und wieder an der Geschwulst. Was ist dagegen zu tun? R. H. in R.

Antwort: Bei Ihrem Rinde handelt es sich wahrscheinlich um eine Fleischwarze, die an und für sich ungefährlich ist, im Laufe der Zeit aber an Umfang zunimmt. Die Beseitigung erfolgt am besten durch Abbinden. Hierdurch wird die Blutzufuhr zu der Geschwulst unterbunden und sie trocknet ein. Das Abbinden muß so fest erfolgen, daß jede Blut-zirkulation gehindert wird. Dr. H.

Frage Nr. 7. Ich kann als Beifutter für meine Schweine Kadavermehl für 8,50 Mk. je Zentner bekommen, während fettarmes Fischmehl 25 Mk. je Zentner kostet. Welcher Ankauf ist zu empfehlen und wie erklärt sich der hohe Preisunterschied, da doch beide Futtermittel annähernd denselben Gehalt haben? F. W. in B.

Antwort: Falls das Kadavermehl in einwandfreier Weise geliefert werden kann, bestehen gegen die Verwendung keine Bedenken. Allgemein erfreut sich das Kadavermehl keiner großen Beliebtheit, da es aus den Körpern infolge Erkrankung umgestandener Tiere gewonnen wird. Es ist deshalb immer die Gefahr vorhanden, daß sich irgendwelche Krankheitskeime vorfinden. Die Brauchbarkeit von fettarmem Fischmehl ist erwiesen und bewährt. Der große Preisunterschied dürfte sich daraus ergeben, daß das Kadavermehl wenig beliebt ist und das Fischmehl eingeführt werden muß. Dr. H.

Frage Nr. 8. Meine trächtige Ziege hustet seit einiger Zeit mehrere Male hintereinander. Die Freßlust ist gut. Zeichen irgendwelcher Erkrankung sind nicht vorhanden. Ist zu befürchten, daß das Tier an Tuberkulose erkrankt ist und was läßt sich dagegen tun? L. in N.

Antwort: Aus dem Husten Ihrer Ziege ist nicht ohne weiteres zu schließen, daß das Tier an Tuberkulose erkrankt ist. Bekanntlich kommt die Tuberkulose bei Ziegen nicht so häufig vor wie bei Rindern, wenn auch die Ansicht nicht aufreht erhalten werden kann, daß Tuberkulose bei Ziegen überhaupt nicht vorkommt. Allem Anschein nach hat sich das Tier erkältet. Es ist deshalb für einen warmen, von Zugluft freien Stall zu sorgen. Auch Einhüllung in warme Decken ist empfehlenswert. Das Geßf darf nicht zu kalt sein. Dr. H.

Frage Nr. 9. Meine Ziegen haben Läuse. Wie kann ich dieselben beseitigen? G. J. in W.

Antwort: Zwecks Beseitigung des An-gezieters kann man Insektenpulver und auch Tabakbrühe verwenden. Allerdings ist hierbei die Aussicht auf Erfolg nur gering. Es empfiehlt sich, die Tiere zu scheren und eine Waschung mit Seifenwasser, dem man etwas Lysol, Karbol oder Petroleum zugefügt hat, vorzunehmen. Auch Kautschukseife ist in den Apotheken erhältlich. Man vergesse nicht, die Ställe gleichfalls gründlich zu reinigen, das Strohlagern zu erneuern und die Holzteile des Stalles, sowie die Geräte mit Kalkstrich zu entseuchen. Zwecks Verhütung der später auskriechenden Brut ist eine nochmalige Behandlung acht Tage später erforderlich. Dr. H.

Frage Nr. 10. Meine Kagen leiden an starkem Durchfall. Verschiedene Mittel helfen vorübergehend. Jedoch können sie keine Milch vertragen. Was ist da zu tun? Frau B. in S.

Antwort: Die Kagen werden an der Spulwurmkrankheit leiden. Geben Sie jeder Kage Borellol-Spulwurmmittel ein, das vom

Borellolwerk in Berlin-Wilmersdorf, Forcken-beckstraße 1, zu beziehen ist. Die Gabe ist die gleiche wie für kleine Hunde und steht auf jeder Flasche. Milch dürfen die Tiere zunächst überhaupt nicht bekommen. Später verabreichen Sie nur gekochte Milch. Dr. H.

Frage Nr. 11. Meine Kage leidet am Schnupfen, sie niest oft und sondert einen schleimigen Auswurf aus der Nase ab. Beim Schlafen schnarcht sie auffällig laut. Sonst ist das Tier munter. Was ist dagegen zu tun? A. P. in Z.

Antwort: Lassen Sie die Kage Wasser-dämpfe einatmen. Sie setzen das Tier, be- deckt mit einem leichten Tuche, auf einen Rohr- stuhl, unter welchem, auf eine Fußbank ge- stellt, ein Topf mit dampfendem Wasser ge- bracht wird, in den ein Stückchen Kampher geworfen ist. Die Inhalationen müssen drei- mal täglich gemacht werden. Dr. H.

Frage Nr. 12. Meine Hühner leiden scheinbar an Erblindung. Ihr Gang ist haltlos, und sie fressen nur Weichfutter. Beim Schlachten eines Tieres zeigte sich, daß der Körper völlig blutleer war. Wie läßt sich dies beseitigen? Frau G. in G.

Antwort: Es dürfte sich in diesem Falle kaum um eine eigentliche Krankheit handeln, wenigstens kennen wir keine mit derartigen Erscheinungen. Wohl aber haben wir die gleichen Erscheinungen bei Hühnern beobachtet, die von Milben usw. in großer Zahl befallen waren. Das dürfte auch hier der Grund sein. Wir raten daher, die Ställe mit Antiparazit mit Wasser verdünnt 1:6 gründlich auszu- spritzen und alle Holzteile und Rigen, besonders auch die Sitzstangen, damit zu bepinseln. Den Tieren selbst wischen Sie Antiparazit in der- selben Verdünnung unter die Flügel und auch sonst zwischen die Federn auf die Haut. Ein Staubbad muß den Tieren stets zur Verfügung sein. Dr. H.

Frage Nr. 13. Ich habe in meiner massiv erbauten, überdachten Remise einen Kastanien- und einen Eschenbaum eingebaut. Den massiven Fußboden habe ich in einem 80 cm großen Umkreis frei gehalten und mit einem ge- mauerten Umschrot versehen. Desgleichen habe ich das Dach mit etwa 5 bis 10 cm Abstand um den Baum ausgespart, so daß das Regen- wasser am Stamm herunterlaufen kann. Bei trockenem Wetter werden die Bäume mit Leitungswasser gegossen. Müßte auch gedüngt werden? Nun zeigen sich bei dem Kastanien- baum neuerdings über dem Dach Würmer unter der Rinde, auch sind runde Löcher im Stamm sichtbar. Im Schuppen bewahre ich altes Holz und dergleichen auf. Was ist dagegen zu tun? R. H. in B.

Antwort: Vorausgesetzt, daß der Schuppen im Winter nicht geheizt wird, ist nach Ihrer Bauart ein Nachteil für die Bäume nicht zu befürchten. Düngen lassen sich die Bäume infolge des Zementbodens nur außer- halb der Remise mit Sauche und Kunkdung, was aber in den ersten Jahren kaum nötig ist. Jedoch können die Insekten in Rinde und Holz den Baum in kurzer Zeit zum Absterben bringen. Nehmen Sie zunächst sämtliche lockere Rinde ab und vernichten Sie die darunter- haftenden Larven. Handelt es sich um wenige Löcher im Holze, können sie die darin befind- lichen Insekten durch Einspritzen von Schwefel- kohlenstoff mit sofortigem Schließen des Loches durch einen Holzpfropfen oder Kitt töten. Sind zu viel Löcher aber schon vorhanden, läßt sich der Baum nur retten, wenn der ganze Stamm in Richtung der Löcher mit Schwefelkohlenstoff gesprüht und dann sofort mit einem luft- undurchlässigen Verband, Ton oder Baum- wachs, dessen Unterseite ebenfalls zu spritzen oder tränken ist, umwickelt wird. Da Schwefel- kohlenstoff sehr schnell verflüchtigt, müssen nur schmale Streifen gesprüht und sofort gewickelt werden. Vorsicht bei der Arbeit, da Schwefel- kohlenstoff sehr feuergefährlich ist! Anzunehmen ist, daß Borken- oder Splintkäfer — um diese handelt es sich höchstwahrscheinlich — von dem alten Holze im Schuppen an den Stamm ge- langt sind. Dr. H.



34. Jahrgang

Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Beilage zum Allgemeinen Anzeiger und Schaffsmüller General-Anzeiger

Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neudamm

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

1925

Der Apfelblütenstecher.

Von Dr. Walter Speyer, Assistent an der Baum- burger Zweigstelle der Biologischen Reichsanstalt*.) (Mit 5 Abbildungen.)

Der Ertrag der deutschen Apfelernte wird alljährlich dadurch bedeutend verringert, daß ein Teil der Blütenknospen sich nicht entfaltet. Ihre Blumenblätter vertrocknen und bräunen sich, so daß man glauben kann, sie seien durch Nacht- fröste „verbrannt“. Wer jedoch die braune, von den Blütenblättern gebildete Kuppel vor- sichtig aufbricht, findet zwischen den vertrockneten Staubgefäßen als Urheber der Zerstörung eine weißliche Mabe, die Larve des Apfelblüten- stechers (Anthonomus pomorum L.).

Der wegen dieser Tätigkeit auch „Brenner“ genannte Apfelblütenstecher ist ein etwa 4 mm



Abbildung 1. Der Apfelblütenstecher. Käfer, Raupe, Puppe.

langer und 2 mm breiter graubrauner Rüssel- käfer (Abb. 1). Über das hintere Drittel seiner Flügelbede zieht sich eine dunkelbegrenzte hellere Querbinde, die einen nach vorn offenen Winkel bildet. Die kräftigen Beine sind rotbraun, die Schenkel des vorderen Paares tragen an ihrer Unterseite einen schlanken Zahn. Männchen und Weibchen sind äußerlich nur bei genauerer Untersuchung zu unter- scheiden.

A Lebensweise des Apfelblüten- stechers. Schon früh im Jahre, etwa Mitte März, in manchen Jahren noch früher, erscheinen die Käfer aus ihren Winter- verständen. Bei kü- lerem Wetter flie- tern sie, an warmen, sonnigen Tagen da- gegen fliegen sie in die Kronen der Apfel- bäume. Hier ernähren sie sich von dem

grünen und saftigen Inhalte der jungen, noch geschlossenen Knospen, in die sie ihren fast 1 1/2 mm langen Rüssel tief einbohren, ohne dabei größere äußerliche Verwundungen hervor- zubringen. Aus den verwundeten Knospen treten

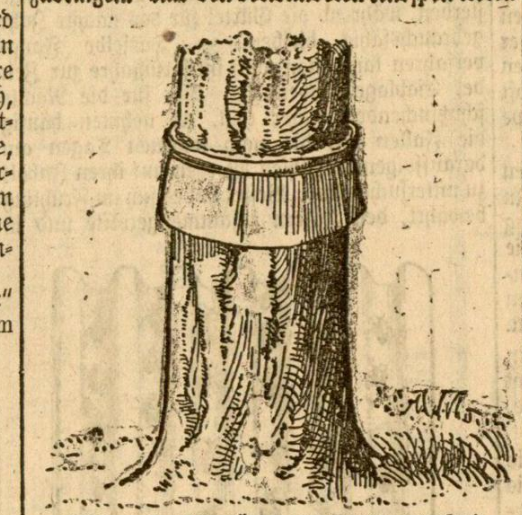


Abbildung 2. Gangrüssel aus Rinde, umgelegt.

rotbraune Safttropfen heraus, die das Vor- handensein der Blütenstecher verraten. Viele Knospen fallen den Käfern dadurch zum Opfer. Nachts, aber auch an kühlen Tagen halten sie sich in Rindentriften und an ähnlichen geschützten Stellen versteckt.

Die Käfer paaren sich alsbald nach Verlassen der Winterlager, und die Weibchen, deren Eier- stöcke bei lebhafter Nahrungsaufnahme schnell heranreifen, können in günstigen Jahren schon gegen Ende März mit der Ablage ihrer Eier be- ginnen. Sie bohren zu diesem Zwecke die jungen Tragknospen bis hoch in die Baumkronen an. Die frühblühenden Sorten werden den spät- blühenden vorgezogen, im übrigen kaum regel- mäßig einzelne Sorten bevorzugt. Wird der Fruchtboden verhältnismäßig vom Käfer angebohrt, so fällt die Knospe bald ab. In der Regel jedoch

enden die Bohrlöcher zwischen den Staubgefäßen, und dahinein schiebt das Weibchen seine etwa 1/10 mm langen und 1/10 mm breiten weißen Eier; jede Knospe erhält nur ein Ei. Bei normaler Witterung legt das Weibchen in rund 14 Tagen 80 bis 100 Eier. Die Käfer bleiben nach Be- endigung des Fortpflanzungs-geschäftes noch längere Zeit am Leben.

Dem Ei entschlüpft in fünf bis acht Tagen die junge beinlose Larve, auch Rauwurm ge- nannt, die sich unter dem Schutz der Blüten- blätter von Staubgefäßen und Stempeln er- nährt, auch den Fruchtboden anbeißt. Infolge ihres Fraßes vertrocknen die Blütenblätter der Knospe zu der oben beschriebenen braunen Kuppel, die dann besonders deutlich wird, wenn die gesunden Blüten ihre Blätter bereits ver- loren haben (Abb. 1). Die Larve erscheint da- durch, daß ihre dünne weiße Haut Darm und Fett durch- schimmern läßt, braun- rötlich mar- moriert. Ihr kleiner Kopf und 2 Haut- schildehen im Nacken sind schwarz.

Nach drei bis vier Wo- chen ist die Larve zu einer Länge von 4 mm herangewach- sen und ver- puppungsreif geworden. Sie verwandelt sich in der vertrockneten Knospe, wo man von etwa Mitte Mai an die sehr beweglichen, fahlgelblichen Puppen findet, die schon die Gestalt des Rüssel- käfers deutlich erkennen lassen.

Der Jungkäfer freift nach rund acht Tagen die Puppenhaut ab und bohrt sich durch die braunen Blumenblätter hindurch ins Freie. Bis etwa Ende Juni trei- ben sich die jungen Käfer auf den Bäu- men herum, auf denen sie geboren sind. Da sie gute Flieger sind, suchen sie aber auch entfern- tere Apfelbäume auf und können daher plötzlich in Gärten erscheinen, die von ihnen bisher verschont waren. Zu ihrer Er- nährung nagen sie meist von der Unter- seite her oberflächliche Löcher in die Blätter, ohne aber dadurch nennenswert zu schä- den. Anfang Juli bereits stellen sie die

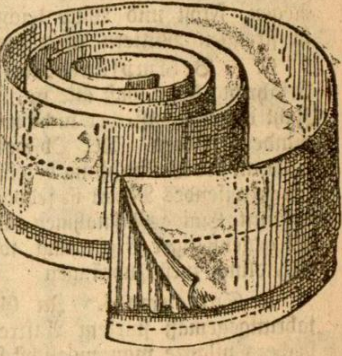


Abbildung 3. Gänge des Insekten- Gangrüssels „Einfach“.

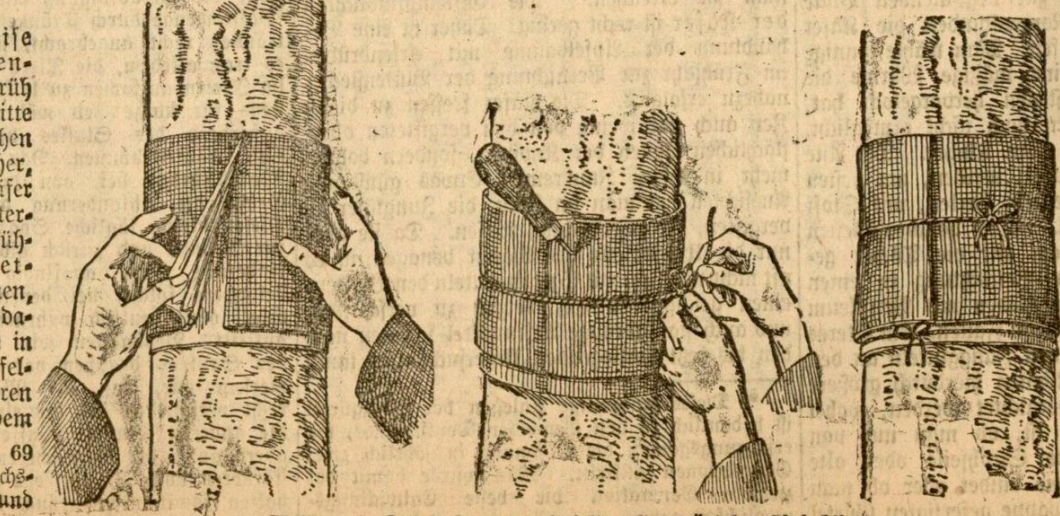


Abbildung 4. Das Aussehen des Insekten- Gangrüssels „Einfach“.

* Flugblatt Nr. 69 der Biologischen Reichs- anstalt für Land- und Forstwirtschaft.

Nahrungsaufnahme ein und vertreiben sich zu ihren Winterverstecken. Als solche dienen ihnen Rindentrübe, gelochte Borke und Bohrgänge anderer Insekten, gelegentlich vertreiben sie sich auch im Erdboden und wohl auch in den Fugen von Steinterrassen. Bis in den Herbst hinein behalten die Käfer ihre Beweglichkeit und verlassen häufig, besonders wenn sie gestört werden, die Verstecke. Dabei fressen sie nichts oder nur wenig, trinken jedoch häufiger. Von etwa Ende Oktober an scheinen die Käfer freiwillig keinen Ortswechsel mehr vorzunehmen.

B. Natürliche Einflüsse auf die Vermehrung des Apfelblütenstechers. Die Larven können sich nur in solchen Knospen entwickeln, deren Kronenblätter sich infolge der Befruchtung nicht öffnen. Aus einer offenen Blüte fällt die Larve leicht heraus. Auch ist sie der Einwirkung von Sonne und Regen nicht gewachsen. Darum werden die Birnenknospen, die meist schneller aufblühen, als der Apfelknospen wirksam wird, viel seltener als Apfelknospen belegt. Auch Apfelknospen, die zur Zeit der Eiablage schon weit entwickelt waren, öffnen sich zur Blüte, ehe die Larve dem Ei entschlüpft oder ehe sie ihre Fortbewegung in der Knospe vornehmen kann.

Schimmelpilzen und Fäulnisbakterien fallen viele Larven und Puppen zum Opfer. In manchen Jahren jedoch wird die Vermehrung des Blütenstechers noch erfolgreicher durch die Tätigkeit mehrerer Schlupfwespenarten eingeschränkt, deren Larven sich häufig in den Knospenlarven entwickeln und sie dadurch töten.

Weissen und Spechte stellen den Käfern nach, von denen viele, deren Verstecke dem Regen, Frost und Wind leicht zugänglich sind, in strengen Wintern zugrunde gehen.

C. Bekämpfungsmassnahmen. Die Erfahrung lehrt, daß alle natürlichen Feinde die Zahl der Blütenstecher nicht wirksam genug vermindern können. Der Obstbauer muß sich also selbst an der Bekämpfung beteiligen. Ein wirklich durchgreifendes Mittel ist jedoch leider noch nicht bekannt. Einige Massnahmen aber sind, namentlich bei gegenseitiger Ergänzung, wohl geeignet, den Schädling zurückzudrängen.

1. Sortenwahl. In Gegenden mit erfahrungsgemäß starkem Auftreten des Blütenstechers pflanze man möglichst spät austreibende, aber schnell durchblühende Apfelsorten an (vgl. B.). Hierfür eignen sich besonders der „Königliche Kurpfälzer“, „Späher des Nordens“ und mancherorts der „Rote Eiserapfel“, da diese drei Sorten auch von der Blutlaus nicht befallen werden. Auch „Boitenapfel“, „Gravensteiner“, „Gelber Richard“ und „Cox“ Orangen-Netze“ sollen wenig unter dem Blütenstecher zu leiden haben. Im übrigen verwerte man die Erfahrungen der örtlichen Obstbauvereine.

II. Abfangen der Käfer. a) Abklopfen. Von Mitte März bis zur beginnenden Blüte kann man in den Morgenstunden die Käfer leicht vom Baume klopfen. Man wähle sonnige Morgen, an denen eine mäßige Wärme die Käfer aus ihren Verstecken hervorgeholt hat, ihnen aber das Fliegen noch nicht ermöglicht. Unter die Bäume legt man Tücher. Die Äste müssen ruckartig erschüttert werden, am besten durch Anschlagen mit einem starken, mit Stoff umwickelten Knüttel. Die herabgefallenen Käfer werden mit allem auf die Tücher gefallenen Blattwerk zur Vernichtung in einen Eimer geschüttet, dessen Boden mit Petroleum bedeckt ist. — b) Anlegen von Fallnetzen. Ein älteres Mittel ist das Anlegen von Fanggürteln an den Bäumen. Zweifellos können hierdurch größere Mengen von Käfern vernichtet werden, wobei es ziemlich gleichgültig ist, ob man nur von starkem Papier bedeckte Strohfleile oder alte Lappen um die Stämme bindet oder ob man die käuflichen, aus Wellpappe gefertigten Gürtel

(Abb. 2, 3 und 4) anlegt. Auf jeden Fall muß eine, zumeist vernachlässigte Forderung erfüllt sein: Die Fanggürtel müssen bereits Anfang Juli*) angebracht sein, da sonst ein Teil der Käfer sich andere Winterlager sucht. Ferner müssen möglichst alle natürlichen Unterschlüpfe beseitigt, also die Obststämme geglättet, Baumstüben und Baumpfähle entrinde werden usw. In einem kühlen Septembermorgen sind die Ringe das erste Mal vorsichtig (die Käfer sind noch nicht erstarrt!) abzunehmen und die herausgeschüttelten Käfer zu vernichten (vgl. Abb. 5). Die Gürtel werden danach wieder um die Stämme gelegt und an einem frostfreien Novembertage endgültig abgenommen. Die nützlichen Spinnen, die sich oft massenhaft in den Gürteln verstecken, sind selbst an kühlen Tagen beweglich und entkommen. Die Gürtel werden dann mit den Käfern und sonstigem Ungeziefer (vgl. Flugblatt 40, 1912) in einem gut schließenden Badofen für ¼ bis ½ Stunde erhitzt. Die Schädlinge sterben, während die Gürtel für das nächste Jahr gebrauchsfähig bleiben. — Dasselbe Fangverfahren kann man auch im Frühjahr zur Zeit der Eiablage anwenden: Die für die Nächte schützenden Käfer (vgl. A.) nehmen häufig die Fallen an, die nach warmen Tagen am darauffolgenden kühlen Morgen auf ihren Inhalt zu untersuchen sind. Besser hat es sich im Frühjahr bewährt, den Käfern zusammengepackte und in

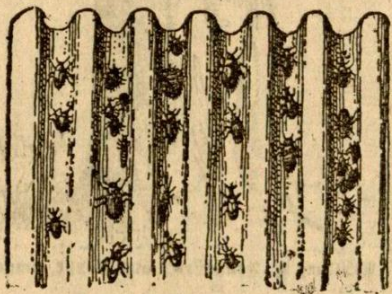


Abbildung 5.
Innere Seite eines Wellpappgürtels mit darin gefangenen Apfelblütenstechern.

Abgabeln eingestemmte Lappen als Nachtversteck anzubieten. Das tägliche Abklopfen und Wiederauslegen dieser Fallen geht leichter als bei Gürteln vorstatten und verspricht auch darum größeren Erfolg, weil viele Käfer ihr Nachtversteck schon freiwillig in Abgabeln aufsuchen. — c) Ablesen der „verbrannten“ Knospen. Dieses Verfahren lohnt sich nur in kleineren Betrieben, besonders bei Spätk- und Formobst. Zu beachten ist, daß das Ablesen der vertrockneten Knospen so früh wie möglich geschehen muß. Die Knospen werden kräftig zerdrückt oder verbrannt.

III. Anwendung von Giften. Die in der Knospe liegenden Larven sind mit Giften nicht zu erreichen. Die Giftempfindlichkeit der Käfer ist recht gering. Daher ist eine Behandlung der Apfelbäume mit Arsenbrühen im Frühjahr zur Vernichtung der Blütenstecher nahezu erfolglos. Die Käfer fressen zu dieser Zeit auch nur wenig von den vergifteten oberflächlichen Teilen der Knospen, sondern bohren mehr in deren Innerem. Etwas günstigere Aussichten hat man im Juni, die Jungkäfer zu vergiften, die oberflächlich fressen. Da sie aber nur die Unterseite der Blätter benagen, ist es oft nicht möglich, mit Spritzmitteln den Blättern einen genügenden Giftüberzug zu verschaffen, und auch staubförmige Arsenmittel scheinen nach den bis jetzt vorliegenden Untersuchungen kaum

*) Dieses frühzeitige Anlegen der Fanggürtel ist bedenklich in den Gegenden Deutschlands, wo erfahrungsgemäß die Obstmade in jährlich zwei Generationen auftritt. Man würde damit der zweiten Generation die beste Entwicklungsmöglichkeit geben.

Erfolge zu versprechen, die im Verhältnis zu Unkosten und Arbeit stehen.

Wo bei der vielfach durchgeführten Winterbehandlung der Apfelbäume mit 10 v. H. Obstbaumkarbolinum (nur von bekannten guten Firmen zu beziehen!) Blütenstecher in ihren Verstecken von der Wärme stark getroffen werden, gehen sie größtenteils zugrunde. Da aber viele Käfer nicht auf den Bäumen überwintern, bringt auch diese Arbeit keinen durchschlagenden Erfolg. Ob die gelegentlich fürs Frühjahr empfohlene Bespritzung der Kronen mit schwachen Lösungen von Obstbaumkarbolinum, um die Käfer durch den Geruch zu vertreiben, Erfolg verspricht, kann bezweifelt werden.

Die Beschaffenheit des Tränkwassers.

Von Dr. Wieser.

Diese ist nicht ohne Einfluß auf den Stoffwechsel des tierischen Körpers, bei der Kuh sogar von erheblichem Einfluß auf die Milchergiebigkeit. Zunächst ist zu kaltes Tränkwasser, das unter 10° C hat, schon deshalb nachteilig, weil der Tierkörper zur Erwärmung des zu kalten Tränkwassers die Wärmequelle liefern muß und hierzu natürlich einen Mehraufwand an Futter benötigt. Pferde bekommen nicht selten nach zu kaltem Saufen schwere Koliken, aber auch Rindvieh ist in dieser Beziehung nicht unempfindlich. Weil aber zu kaltes Wasser dem Tierkörper nicht bekömmlich ist, soll daraus nun nicht etwa der Schluß gezogen werden, daß das Wasser nunmehr recht warm verabfolgt werden müsse, das wäre gleichfalls verkehrt. Versuche, die nach dieser Richtung angestellt worden sind, haben ergeben, daß zu kaltes Wasser ebenso wie zu warmes, mit 20 Grad Celsius, dem Tiere nicht bekömmlich ist. Das Brunnenwasser erlangt die zum Trinken geeignetste Temperatur von etwa 10 bis 12 Grad Celsius dadurch, daß man es in den Ställen in einem Wasserbehälter stehen läßt, der nach jedesmaligem Trinken sofort wieder gefüllt wird. In den meisten landwirtschaftlichen Betrieben ist dieses Verfahren auch eingeführt und praktisch erprobt. Noch praktischer nach jeder Richtung ist die Anlage einer Selbsttränke, die es ermöglicht, zu jeder Zeit und nach Belieben gut temperiertes Wasser aufzunehmen. Die Tiere nehmen bei der Selbsttränke das Wasser immer nur in kleinen Mengen auf, sie saufen es dann nicht so haufenweise wie beim Tränken aus dem Eimer oder der Krippe nur zu bestimmten Tageszeiten. Was nun die aufzunehmende Wassermenge anbelangt, so richtet sich diese nach der Milchabsonderung, der Harn- und Darmentleerung und der Hautausdünstung, und diese Menge muß notwendigerweise ersetzt werden, sonst läßt der Milchtrag nach. Eine genügende Wasseraufnahme ist eben unerlässlich für den geregelten Verlauf des gesamten Stoffwechsels. Es kann sowohl ein Zuviel wie auch ein Zuwenig an Wasser dem Tiere schaden. Nun ist zwar die Verabfolgung einer gut temperierten Wassermenge durch Tränken oder durch Selbsttränken recht angebracht, weit besser aber ist es trotz alledem, die Tiere täglich eine Tränke im Freien aufsuchen zu lassen, damit sie wenigstens für kurze Zeit während des Tages sich außerhalb des Stalles bewegen und frische Luft schöpfen können. Das trägt sehr viel zum Wohlbefinden bei, von dem auch in hohem Grade die Absonderung der Milch abhängt. Dieser kleine tägliche Spaziergang vom Stall zur Tränke und zurück gibt auch Gelegenheit, rindernde Kühe ausfindig zu machen, insbesondere solche, bei denen das Rindern im Stall ohne deutlich wahrnehmbare Kennzeichen auftritt. Beobachten wir die Tiere während des Saufens draußen vor dem Troge, so bemerken wir, daß ihr Wasserbedürfnis doch recht verschieden ist; die einen brauchen mehr, die anderen weniger Wasser. Vielfach werden aber auch die schwächeren Tiere von den stärkeren vom Wassertroge abgedrängt und erhalten somit nicht genug Wasser. Hier muß dann aufgepaßt werden, daß alle Tiere ge-

nügend Wasser zu sich nehmen. Zur kalten Winterzeit hat aber das Tränken da draußen denn doch insoweit seine Bedenken, als dann das Wasser zu kalt ist. Würden sie dann im Stall temperiertes Wasser erhalten, so würden sie mehr davon aufnehmen. Die Tiere fühlen eben instinktiv, daß ihnen kaltes Tränkwasser schädlich ist. Es kann Verdauungsbeschwerden und Verwerfungen verursachen.

Neues aus Stall und Hof.

Der Einfluß der Einsireu auf die Lebendgewichtszunahme der Tiere ist erheblich weit stärker, als vielfach angenommen wird. Bei vergleichenden Fütterungsversuchen mit Ochsen im Winter zeigte sich eine sehr verschiedene Gewichtszunahme, je nach der Art ihrer Aufstellung. Gruppe I stand auf Torfstreu, Gruppe II auf Strohstreu und Gruppe III war ohne jede Streu. Jede Gruppe umfaßte sechs Tiere. Der Versuch, von Professor Dr. Tacke-Bremen durchgeführt, dauerte vom 10. November bis 31. März. Die Zunahme betrug bei Gruppe I 360 kg, bei II 328 kg und bei III 223 kg. Bei dem Versuche konnte beobachtet werden, daß die Tiere auf Streu sich häufiger und länger, auch eher nach dem Fressen niederlegten als die ohne Streu. Die Ursachen für die Gewichtszunahme bilden einmal das wärmere und bequemere Lager, dann die längere Ruhepause und das Wohlbefinden, dazu kommt, daß der Energieverbrauch im Stehen größer ist als im Liegen. Die Stärke der Torfstreu betrug 3 bis 4 kg täglich je Tier.

Auch bei Schweinen ist die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche nach dem bayerischen Blutimpfungsverfahren dadurch gelungen, daß in Ermangelung von Rinderblut das Blut von einem Schwein genommen wurde, das erst kürzlich die Seuche überstanden hatte. Es wurde defibriert und dann geimpft. Die Seuche kam dadurch zum Stillstand, indem keine Tiere mehr erkrankten. Hiernach steht zu hoffen, daß bei der Behandlung der Maul- und Klauenseuche sowohl beim Rind wie jetzt auch beim Schwein in dem bayerischen Impfverfahren ein brauchbares Mittel gefunden worden ist.

Auswahl und Behandlung der Bruteier. Für den guten Ausfall der Brut ist die Auswahl und Behandlung der Bruteier von größter Wichtigkeit. Zunächst achte man darauf, daß man möglichst gleichalte Eier unterlegt, wenigstens soll der Altersunterschied nicht zu groß sein, sonst kommen die Eier ungleichmäßig aus. Oft liegen zwischen dem Schlüpfen des ersten und letzten Küdens zwei bis drei Tage; das ist auf das verschiedene Alter der Eier zurückzuführen. Je frischer die Eier sind, desto besser ist das Ergebnis. Alter als zehn Tage sollte man Bruteier nicht werden lassen, allerdings kommen noch weit ältere Eier aus. Man vermeide es nach Möglichkeit, Bruteier mit der Post schicken zu lassen. Wenn es möglich ist, lasse man sie durch einen Boten holen. Eier, die mit der Post kamen, soll man ein bis zwei Tage ruhen lassen, ehe man sie unterlegt. Man stelle sie an einen mäßig warmen Ort und wende sie am zweiten Tage. Überhaupt soll man alle Bruteier, die man aufbewahrt, jeden Tag wenden. Zur Brut eignen sich nicht alle Eier; alle abnorm geformten, auch die zu großen und kleinen Eier, wähle man nicht. Die mittelgroßen wohlgeformten Eier sind die besten zur Brut. Man kann den Eiern auch nicht ansehen, welches Geschlecht in ihnen verborgen liegt. Es ist aber sehr zu empfehlen, die Eier vor dem Unterlegen zu durchleuchten. An der Größe der Luftblase erkennt man leicht das Alter der Eier. Man sieht beim Durchleuchten, ob die Schale Risse hat oder ob die Luftblase geplatzt ist. Alle Eier müssen sauber sein; unsaubere wasche man mit lauwarmem Wasser ab, vermeide das Waschen aber, wenn es möglich ist. Will man Bruteier längere Zeit aufbewahren, so bringe man sie in einen tüchtigen Raum und wende sie täglich.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Auch der Roggen muß im Frühjahr bearbeitet werden. Früher war man der Ansicht, daß der Roggen im Frühjahr möglichst wenig berührt, auf dem Felde möglichst in Ruhe gelassen werden

mußte. Jetzt aber, wo wir stärker unter Anwesenheit der künstlichen Düngemittel bängen und einen stärker bewurzelten Pflanzenstod erzielen, darf man auch getrost zu Roggen mit der Egge über das Land fahren. Nur die allerleichtesten Sandböden dürften eine Ausnahme machen, denn bei ihnen wird das schon bestehende lose Gefüge durch ein zu tiefes Bearbeiten noch mehr gelockert, wodurch die Pflanze zu leicht zum Austrocknen neigt. Aber auch hier kann die schädigende Tätigkeit des Eggen durch ein nachfolgendes Walzen wieder aufgehoben werden. Der Boden ist durch die Egge aufgelockert worden, es ist dadurch die Bodenkapillarität zugunsten der Bodenfeuchtigkeit unterbrochen worden, und durch ein nachfolgendes Walzen sind die Pflanzen wieder an den Boden angepreßt und befestigt worden. Im Frühjahr, bedarf es keines Mistbeetes. Man sät den Samen spätestens im März in einen Holzkasten aus und stellt ihn an das Küchenfenster. Notwendig ist, daß die aufstehenden Pflänzchen überlicht erhalten, damit sie nicht langbeinig und bräunlich werden. An frostfreien Tagen kann man den Kasten aus ins Freie stellen und am Abend wieder in die Küche nehmen. Saben die Pflänzchen das dritte und vierte Blatt getrieben, so werden sie in ein sonniges, lockeres, gegen Wind geschütztes Beet pflanziert und nachts mit einer Strohbede, die auf in die Erde geschlagene Pfähle gelegt wird, bedeckt. Anfangs Mai kommen dann die Pflanzen an Ort und Stelle.

Krotus dürfen im Zimmer nicht allzu großer Wärme ausgesetzt werden, da dieses Zwiwischengewächs schon bei ganz geringen Wärmegraden, ja sogar im ungeheizten Zimmer treibt und blüht, wenn es einen hellen, sonnigen Platz erhält. Bei Aufstellung im geheizten Zimmer empfiehlt es sich, die trockene, warme Zimmerluft von der Pflanze dadurch fernzuhalten, daß vor dem Blumentopf Pappfäden von entsprechender Größe befestigt werden, die sich natürlich nach der Zimmerseite zu befinden müssen.

Erstere Kartoffeln, denen ein süßer, unangenehmer Geschmack anhaftet, bringt man einige Tage an einen warmen Ort, läßt sie dann ein paar Stunden in Salzwasser liegen und trocknet sie zuletzt in sehr gelind erwärmter Ofenröhre. Der süße Geschmack wird dann verschwinden sein.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Erstere Kartoffeln, denen ein süßer, unangenehmer Geschmack anhaftet, bringt man einige Tage an einen warmen Ort, läßt sie dann ein paar Stunden in Salzwasser liegen und trocknet sie zuletzt in sehr gelind erwärmter Ofenröhre. Der süße Geschmack wird dann verschwinden sein.

Gänseleberpastete. Zwei große Gänselebern und zwei kleinere werden in Milch gelegt, nachdem man die gelbe Stelle, wo die Galle geflossen, ausgeschnitten hat. Nach 24 Stunden werden sie in zwei Hälften geschnitten und gehäutet. Die vier großen Hälften werden mit Trüffeln gepulvert, die man abgeschält und in Streifen geschnitten hat. Die übrigen vier Stücke werden fein gewiegt und mit einem Teelöffel in Butter gedämpfter Schalotten, 2 Teelöffeln feingehackter Trüffeln, mit Salz, wenig Thymian, geriebener Muskatnuss und einer Prise weißen Pfeffers gewürzt. Hierauf gibt man 500 g frischen Bauchspeck, den man eine Stunde lang mit Wasser gekocht hat, sobald er erkaltet ist, dazu, und wiegt alles zusammen ganz fein oder stößt es in einem Steinmörser, worauf man die Farce durch ein feines Sieb streicht. Dann legt man einen Pastentopf oder eine Backschüssel mit fest schließendem Deckel mit dünnen Speckschneiben aus, gibt zuerst eine Lage Farce hinein, dann von den Gänselebern, die man mit feinem Salz und etwas Pfeffer bestreut, dann wieder Farce und so fort, bis die Form gefüllt ist; die oberste Schicht muß Farce sein. Obenauf legt man Speckschneiben, legt den Deckel darauf und verklebt den Rand mit Papier. Man läßt die Pastete 1½ Stunden im Ofen backen, wobei man sie zuerst auf eine flache Schüssel stellt, da zuweilen Fett herausfließt.

Flammert von Fruchtsaft. Zu ½ Liter beliebigen mit Wasser verdünntem Fruchtsaft gibt man nach Geschmack Zucker, den Saft von einer Zitrone und etwas abgeriebene Zitronenschale, läßt es aufkochen und schüttet während des Kochens 35 g mit kaltem Fruchtsaft (den man von dem ½ Liter zurückbehalten hat) angerührtes Mondamin oder Kartoffelmehl hin-

zu, läßt alles zusammen 10 Minuten lang kochen, schüttet es in eine mit kaltem Wasser ausgefüllte Form und läßt es erkalten. Vor dem Gebrauch stürzt man den Flammert auf eine Platte und gibt dazu Schlagobai.

Frau J. R. in O.

Bienenzucht.

Wabenvorrat. Die ausgebauten Waben stellen ein so bedeutendes Kapital dar, daß der Imker alles tun muß, dieses zu erhalten und es nicht, wie es noch vielfach geschieht, verkommen und verderben oder gar von den Mäusen zerfressen zu lassen. Nach dem Gebrauch sind in der jetzt weniger Arbeit bietenden Zeit die Waben sorgsam zu mustern. Das Ritzharz (Propolis) wird sauber abgekraht, Beschädigungen des Rahmens, fehlende Teile werden ergänzt, besonders fehlende Abstandsstücke. Alle schwarzen, etwa von Motten angefressenen oder Drogenwaben wandern in den Wachsstopf und kommen neugepreßt als Kunstwaben eigener Arbeit in die Rähmen. Waben, die einen zu großen Teil Drogenbau erhalten, können durch eingeschnittenen Arbeitsbau zu guten Gebrauchswaben werden, nachdem der Drogenbau entfernt ist. In manchen Waben sind die oberen Zellen übermäßig verlängert. Weg damit! Ein scharfes Messer schneidet den Ueberstich ab und er wandert zum Einschmelzen zu den Wachsbrocken. Die guten Waben werden sorgfältig aufgehoben. Für größere Stände ist allein ein fest- und dichtschließender Wabenständer der gegebene Aufbewahrungsraum, am besten so eingerichtet, daß die Träger der einzelnen Fächer wie Wabenböcke herausgezogen und zum Stand getragen werden können. Für kleinere Stände behilft sich der Imker meist ohne Wabenständer. Die Waben werden in leeren Bienenkästen aufbewahrt. Die Fluglöcher sind aber sehr gut zu verstopfen, damit nicht Wachsmotten eindringen. Auch können die eben aus dem Bienenkasten genommenen Waben einzeln in Zeitungspapier gewickelt und dann in dichtschließenden Kisten aufgehoben werden. Hängen die Waben nur eine Nacht, etwa zum Auslecken oder aus sonst einem Grunde, unbewahrt am Stande, so ist damit zu rechnen, daß die Wachsmotten ihr Zerstörungswerk begannen und Eier abgelegt. Um die ausflüpfenden Waben zu töten, müssen die Waben geschwefelt werden. Man verbräut genügend Schwefel und die Dämpfe töten die Waben, doch nicht die Eier. Das Schwefeln ist deshalb zu wiederholen.

Die Wachsmotten sind aber sehr gut zu verstopfen, damit nicht Wachsmotten eindringen. Auch können die eben aus dem Bienenkasten genommenen Waben einzeln in Zeitungspapier gewickelt und dann in dichtschließenden Kisten aufgehoben werden. Hängen die Waben nur eine Nacht, etwa zum Auslecken oder aus sonst einem Grunde, unbewahrt am Stande, so ist damit zu rechnen, daß die Wachsmotten ihr Zerstörungswerk begannen und Eier abgelegt. Um die ausflüpfenden Waben zu töten, müssen die Waben geschwefelt werden. Man verbräut genügend Schwefel und die Dämpfe töten die Waben, doch nicht die Eier. Das Schwefeln ist deshalb zu wiederholen.

Ausstellungsnachrichten.

Die Anmeldungen zur Stuttgarter Wanderausstellung 1925 (16.—21. Juni) sind in vollem Gange und in den meisten Gruppen der drei Abteilungen: I. Tiere, II. Landwirtschaftliche Erzeugnisse und Hilfsmittel, III. Maschinen und Bauwesen bereits abgelaufen. Besonders gilt dies für die große Abteilung der Erzeugnisse, die in allen Gruppen der Pflanzenzucht, des Handelsgewächsbauens (Flachs, Korbweiden, Tabak, Brauergetreide, Hopfen usw.), der Milchwirtschaft, der Moorkultur, Dünger- und Futterwirtschaft, Pflanzenzucht und Landeskultur eine sehr zahlreiche Beteiligung aufweist. In der Abteilung „Maschinen und Bauwesen“ ist nur noch der Termin für die Sonderausstellung aus der Praxis offen, und zwar bis 1. Mai. Alle übrigen Gruppen sind abgeschlossen. Die Anmeldung war so umfangreich, daß sie besonders für die allgemeine Maschinenfabrik beträchtlich beschränkt werden mußte. Die Großtiere: Pferde, Rinder (besonders Höhenrinder), Schafe und Schweine sind in erfreulicher Zahl gemeldet worden. Auch Ziegen und Hühner werden sich sehen lassen können. Offen sind noch die Anmeldefristen für Geflügel und Kaninchen bis 1. April, für Fische und Vögel bis 15. April. Auch diese Vertreter der Kleintierzucht werden in der deutschen Generalversammlung der Züchter nicht zurückbleiben, wie sich aus der bisher festgestellten Beteiligung folgern läßt. Schauordnung und Anmeldepapiere für die noch nicht geschlossenen Ausstellungsgruppen sind durch die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW 11, Dessauer Str. 14, zu beziehen. Rrs.